

# Nachhaltige Geldanlage – Gutes bewirken und sich über finanzielles Wachstum freuen

Ute Regina Voß berät Privatpersonen und Unternehmen in den Bereichen persönliches, finanzielles und unternehmerisches Wachstum. In der Dentista verät sie regelmäßig, wie diese wichtigen Themen erfolgreich angepackt werden können. In diesem Beitrag erfahren Sie von der zertifizierten Fachberaterin für nachhaltige Investments/EcoAnlagen, welche Möglichkeiten es gibt, sein Geld „grün“ zu investieren.

Nachhaltig orientierte Anlegerinnen hinterfragen ihre Anlageentscheidungen und setzen bewusst nicht auf kurzfristige Profitaussichten, sondern auf langfristiges Wachstum. Sie streben eine doppelte Rendite an: Ihr Geld soll nicht nur für einen erfreulichen Zuwachs sorgen, der mindestens die Inflation ausgleicht, sondern außerdem einen gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen erzielen. Auf diese Weise wollen verantwortungsvolle Anlegerinnen zur Erhaltung der Umwelt und zur Sicherung der Lebensverhältnisse heutiger und zukünftiger Generationen beitragen. Dazu gehört übrigens auch, rechtzeitig ausreichend Geld für das Alter zurückzulegen, um nicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen zu leben.

Das Angebot an ethisch-ökologischen Anlageprodukten ist mittlerweile groß genug, um nahezu jedem Wunsch gerecht zu werden: Es gibt staatlich geförderte Produkte wie die Riester- oder Basisrente, private Rentenversicherungen, Investmentfonds oder unternehmerische Beteiligungen. Also alles, was es auch sonst auf dem „herkömmlichen“ Finanzmarkt gibt: relativ sicher, ausgewogen, offensiver, fest, flexibel, kurz oder auch länger laufend. Der Umgang mit Geld bzw. mit einer Geldanlage ist

Quelle: Romolo Tavani/Shutterstock



dabei generell immer abhängig von der individuellen Lebens-, Einkommens- und Steuersituation, von den Wünschen, finanziellen Zielen, dem bereits vorhandenen Vermögen, der Risikoneigung und dem Anlagehorizont. Die Patentlösung für eine optimale Geldanlage gibt es leider nicht. Hier heißt es, innerhalb einer strategischen Geldanlage den passenden Mix zu finden. Dafür bieten sich viele Möglichkeiten.

## Tages- und Festgeld oder Banksparkläne

Sie gibt es bei nachhaltig agierenden Banken, die ihr Geld an „saubere“ Privatkunden oder Unternehmen verleihen und damit ökologische und/oder ethische Projekte fördern.

## Staats- und Unternehmensanleihen

Mittlerweile gibt es verschiedene Öko-Rating-Agenturen, die sowohl Staats- als

auch Unternehmensanleihen einer Nachhaltigkeitsprüfung unterziehen. Dabei hat sich gezeigt, dass Länder und Unternehmen, die sozialen und ökologischen Ansprüchen gerecht werden, krisenfest sind. Firmen, die auf den drei Feldern Umwelt, Soziales und Unternehmensführung nachhaltig wirtschaften, schaffen – nachweislich – langfristig die besten Erträge!

## Ethisch-ökologische Investmentfonds – aktiv durch eine Fondsmanagerin betreut oder passiv über ETF

Sie können auf eine Einzelaktie setzen oder eine Anleihe eines Staats oder eines Unternehmens kaufen. Das ist riskanter, als sein Geld in einem Fonds zu investieren, der – je nach Art des Fonds/ des ETF – das Geld der Anlegerin beispielsweise weltweit in verschiedene Unternehmen steckt, sodass auch Währungsrisiken besser verteilt sind.



## Was bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit?

Der Begriff der Nachhaltigkeit stammt ursprünglich aus der Forstwirtschaft und wurde erstmals etwa um die Zeit 1700 vom Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz in der sächsischen Silberstadt Freiberg „erfunden“. Auch hier war der neue Begriff der Nachhaltigkeit ein Kind der Krise: Die Holzknappheit veranlassete den adeligen Forstmann zur Erarbeitung eines Nachhaltigkeitskonzepts zur dauerhaften Bereitstellung ausreichender Holz Mengen für den Silberbergbau. Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft bezeichnet eine Art und Weise der Holzwirtschaft, bei der der Waldbestand als natürliche Ressource für die Holzwirtschaft auf Dauer erhalten bleibt. So wird beispielsweise immer nur so viel Holz geschlagen, wie durch Wiederaufforstung nachwachsen kann. „Den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“ – so definierte eine UN-Kommission unter Leitung der früheren norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland 1987 den Begriff, der bald darauf beim Erdgipfel in Rio de Janeiro 1992 Karriere machte.

## Grüne Rendite als Immobilienbesitzerin

Auch als Hausbesitzerin können Sie eine „grüne Rendite“ erwirtschaften, und zwar über diese Wege: Sie werden Einzelunternehmerin, indem Sie mit Photovoltaik Strom auf dem Dach erzeugen, den Sie dann verkaufen. Oder Sie bekommen eine Rendite durch Modernisierungsmaßnahmen. Dabei verdienen Sie durch die unmittelbar einsetzenden Einsparungen im Bereich Heiz- und Warmwasserkosten sowie durch staatliche Zuschüsse im Sektor Energieeffizienz.

## Unternehmerische Beteiligungen

Diese Anlagen werden auch geschlossene Fonds genannt. Anders als bei Aktien-, Renten- oder Mischfonds, bei denen die Anleger prinzipiell täglich an ihr Geld können, haben geschlossene Fonds in der Regel eine Laufzeit von 10 bis 20 Jahren und mehr. Ein Verkauf innerhalb dieser Zeiten ist nur unter widrigen Bedingungen machbar. Totalverlust ist ebenso möglich wie eine Nachschusspflicht. Bei einem geschlossenen Fonds ist die Anlegerin Mitunternehmerin in Bereichen wie Sonnenenergie, Windparks, Forst, Biomasse oder Weinbergen.

## Zertifikate: Hier muss man sich auskennen

Zertifikate sind eigentlich Anleihen, die sich aber von Staats- und Unternehmensanleihen unterscheiden, da der Gewinn und die Rückzahlung an oft undurchschaubare Bedingungen geknüpft sind. Hinzu kommt das Risiko, dass das Zertifikat wertlos ist, wenn die Bank pleitegeht. Zertifikate sind nicht – wie etwa Tagesgeld – über einen Einlagensicherungsfonds abgesichert oder gehören wie Investmentfonds zum insolvenzgeschützten Sondervermögen einer Bank. Der Markt der Zertifikate ist sehr komplex. Ein Zertifikat sollte man tatsächlich nur kaufen, wenn man ihr Konstrukt zu 100 % versteht.



**Ute Regina Voß**

frau&vermögen, Kiel  
E-Mail: kontor@frau-und-vermoegen.de